

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurzer Unterricht in der Artillerie-Wissenschaft, zu Ernst- und Lust-Feuer-Werken

Vogel, Heinrich

Zuerich, 1756

XXI. Cap. Von den Kartetschen zum geschwind Schiessen

[urn:nbn:de:bsz:31-103369](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-103369)

Hagel - Schrot gefüllt, selbige mit Schnüren überwunden und geleimt werden könne.

Dritte Art.

Bl. 3. Fig. 22.

Noch besser sind die Kartetschen, welche auf einen halb Caliber dicken hölzernen Pfropfen, von Blech oder Sturz angehefte Büchsen haben, weil solche viel weiter treiben und dem Stuck viel weniger Schaden thun.

Mit Kartetschen zu schießen.

Ladet das Stuck, oder Haubitze, mit ordentlicher Ladung, samt einem Vorschlag, und gebt Achtung, daß der hölzerne Pfropf der Kartetsch zuerst in das Stuck auf den Vorschlag des Pulvers gesetzt werde, so ist geschehen was man verlangt.

Anmerkung.

Es werden solche Kartetschen anders nicht gebraucht, als nur wann der Feind sehr nahe gekommen, dann wann sie aus langen Stücken geschossen werden, thun sie über 200. Schritt weit keinen sonderlichen Schaden mehr; aus kurzen Stücken oder Haubitzen aber, welche meistens dazju gebraucht werden, können sie nicht über 100. Schritt weit getrieben werden, darum werden sie in Feld - Schlachten, bey Defension eines Passes, oder in Stürmen zur Beschirmung einer Bresche nun erst wann der Feind nahe gekommen ist gebraucht.

Das XXI. Capitel.

Von den Kartetschen zum geschwind Schießen.

Bl. 3. Fig. 23.

Machet die Patron zu dem Pulver nach dem IV. Capitel dieses Abschnitts, etwas dick von Bappier, ja dicker als die ordinari Pulver - Patron, weil sie in diesem Fall nicht durchstoßen wird, und leimet sie wol, damit man sicher und ohne Gefahr seyn könne.

Leimet und bindet die Patron an die Kartetsche des vorigen

rigen Capitels, und lasset durch die Kartetsch ein messingenes Röhrlein bis hinten in die Pulver-Patron gehen, es muß aber von solcher Länge seyn, daß es vornen an der Kartetsch etwas hervor gehe.

Lasset einen Stab, ungefehr eines Zolls dick, und so lang als der Lauf des Stucks ist, mit einer Hohl-Kehlen machen, und leget eine Stopine, oder ein von Baumwolle gerüstetes geschwindes Leit-Feuer darein, und richtet sie also, daß sie durch das Röhrlein in die Kartetsch bis hinten in die Patron gehe, vornen aber an dem Stabe einen halben Schuh heraus hange. Ueberleimet die Hohl-Kehle mit Pappier, und bindet den Stab an das messingene Röhrlein fest an, so ist die Kartetsch zum Gebrauch fertig.

Mit den Kartetschen geschwind zu schießen.

Richtet das Stuck und bindet den Keil samt dem hinteren Theil des Stucks fest an die Lavete, damit es sich nicht ändern könne. Dann stellet auf die einte Seite einen Constabler, welcher ein brennendes von Feuer-Werk gemachtes Liechtlein in einer Zünd-Ruthe haltet.

Von der andern Seiten soll ein Handlanger die Patron mit dem Stab in das Stuck stossen, und so bald er die Hand davon weggezogen, der Constabler mit dem Liechtlein die Stopine vornen anzünden.

Ist der Schuß heraus, so soll gleich wiederum ein anderer eine Patron in das Stuck stossen, derowegen werden etliche, ein jeder eine Patron in der Hand haltend, an einen Reiben gestellt, und so einer seine Patron geladen, soll er geschwind sich rechts umkehren und abtreten.

Stellet auch einen Constabler hinten an das Stuck, damit so das Stuck im Rückweichen sich auf eine Seite schwenken wollte, selbiger die Laveten geschwind wiederum richten könne.

Anmerkung.

Wann also alles zu dem geschwind Schießen recht angeordnet, so wird dieses Schießen geschwind genug hergehen, wie dann in einer
Minuten

Minuten viel Schüsse geschehen können. Jeder aber wird leicht erachten, daß solche Arbeit keine lange und grosse Stücke erfordere.

Anderer Art geschwind zu schießen, weil diese ganz sicher ist, werden ausgelassen. Nur ist diß einige noch zu melden, daß hin und wieder Stücke zu sehen, die besonders hierzu gemacht sind, und durch Kammern, oder nur mit Patronen von hinten hinein geladen werden, welches Schiessen aber langsamer und gefährlich ist.

Das XXII. Capitel.

Von den glühenden Kugeln / und mit selbigen zu schießen.

S Glühende Kugeln werden gebraucht, Häuser, Magazine, u. d. d. damit anzuzünden.

Machet selbige in einem Wind-Ofen roth glühend und wohl nicht feurig, damit sie nicht zu weich gemacht werden, oder leget auf eine in die Erde verfertigte Grube, eiserne Stangen, als ein Rost oder Gatter, so können die Kugeln als wie in einem Wind-Ofen glühend gemacht werden.

Mit glühenden Kugeln zu schießen.

Nehmet das Stück mit ordentlicher Ladung samt seinem Vorschlag, und setzt ein Stück Wasen oder feuchte Erde auf den Vorschlag; Wäschet das Stück wiederum sauber aus, und richtet solches nach dem begehrten Ort.

Nehmet die glühende Kugel mit einer Zangen aus dem Feuer, und thut sie in das Stück, oder schlaget die Kugel mit einem eisernen Böffel in den Lauf, und laßt sie herunter rollen. So bald die Kugel auf dem Vorschlag seyn wird, so gebt geschwind Feuer.

Soll aber Berg ab geschossen werden, so wird die glühende Kugel in eine stürzene Büchse gethan, und mit dem Sez-Kolben an die Behörd gestossen.

Anmerkung.

Die glühenden Kugeln werden nur aus Stücken geschossen die 4. bis 6. oder auf das höchste 8. Pfund Eisen schießen, dann wären sie grösser, so wäre viel zu beschwerlich mit der Kugel umzugehen und selbige zu handthieren. Das